

Wirtschaftswachstum kühlt weiter ab

Das Wirtschaftswachstum kühlte aufgrund externer Faktoren deutlich ab und betrug 2019 nur 1,2%. Hohe Unsicherheit über zukünftige Lieferkonditionen für russisches Rohöl und Gas, sowie anhaltende strukturelle Probleme, trüben darüber hinaus die Wachstumsaussichten: Die Prognosen für 2020 (0,9%) und 2021 (0,5%) verbleiben auf einem ähnlich niedrigen Niveau.

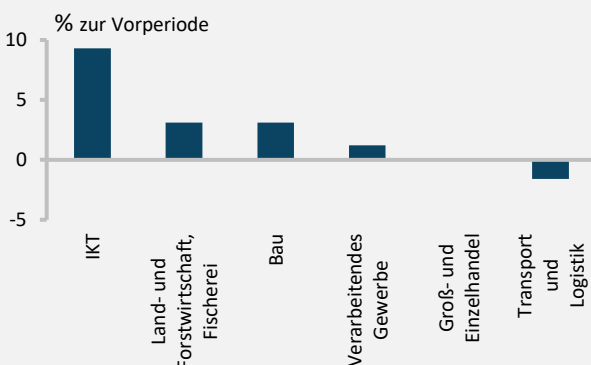
Verbraucherpreise wuchsen 2019 um 4,7%, was dem Inflationsziel der Nationalbank entspricht. Der Wechselkurs blieb weitgehend stabil und die Währungsreserven erreichten im Dezember 2019 einen historischen Höchststand von 9,4 Mrd. USD. Externe Faktoren und höhere Lohnausgaben im Vorwahljahr erhöhten den Druck auf den öffentlichen Haushalt und sorgten für ein höheres Haushaltsdefizit. Besonders schwach entwickelte sich der Außenhandel; vor allem die Exporte konnten ihren positiven Trend nicht fortsetzen und schrumpften 2019 um 2,9%.

Externe Faktoren dämpfen Wirtschaftswachstum

In 2019 kühlte sich die wirtschaftliche Entwicklung deutlich ab. Das reale BIP wuchs um nur 1,2%, womit es deutlich unter seinem Vorjahreswert von 3,1% blieb. Hauptgrund hierfür war in erster Linie der negative Einfluss externer Faktoren. Zum einen spielte die schwache Weltkonjunktur und insbesondere eine Abkühlung der Wirtschaftsaktivität der Haupthandelspartner eine zentrale Rolle. Zum anderen belastete die Verschmutzung der Pipeline „Druschba“ und die damit verbundene Lieferunterbrechung von Rohöl aus Russland die Produktion im verarbeitenden Gewerbe.

Die beiden wichtigsten Sektoren – das verarbeitende Gewerbe und der Groß- und Einzelhandel – stagnierten 2019. Positiv entwickelte sich dagegen vor allem der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)-Sektor, der um 9,3% wuchs.

Sektorale Dynamik



Quelle: Belstat

Die inländische Nachfrage blieb ein wichtiger Treiber des schwachen, jedoch positiven Wachstums in 2019. Der reale Konsum stieg in den ersten 9 Monaten 2019 durchschnittlich um 5,2% an, wozu unter anderem der andauernde Anstieg der Reallöhne im Vorwahljahr beitrug.

Die BIP Prognosen für 2020 (0,9%) und 2021 (0,5%) gehen von einer weiteren Verlangsamung aus und sind vor dem Hintergrund der andauernden Integrationsgespräche zwischen Russland und Belarus und den unverhandelten Lieferkonditionen von Rohöl und Gas mit hoher Unsicherheit belastet.

Ausgewählte wirtschaftliche Indikatoren

	2019	2020*	2021*
Reales BIP-Wachstum, % zum Vj.	1,2	0,9	0,5
Inflation, % zum Vj. (Jahresende)	4,7	4,5	4,2
Leistungsbilanzsaldo, % des BIP	-1,9*	-5,6	-2,6
Haushaltssaldo, % des BIP	-1,3*	-4,2	-1,9
Staatsverschuldung, % des BIP	46,2*	52,7	52,1

Quelle: IWF, Weltbank, Belstat *Schätzung/Prognose

Inflation bleibt unter Kontrolle

Der Verbraucherpreisindex stieg zum Jahresende 2019 um 4,7% an, womit die Inflation ihren Vorjahreswert von 5,6% unterschritt. Die Nationalbank konnte ihr Inflationsziel von „nicht mehr als 5%“ einhalten und senkte 2019 mehrmals den Leitzins. Dieser wurde im Februar 2020 erneut um 25 Basispunkte gesenkt und liegt aktuell bei 8,75%. Zukünftig ist auch weiterhin mit einer stabilen Entwicklung der Verbraucherpreise zu rechnen; die Inflation für 2020 (4,5%) und 2021 (4,2%) wird auf einem ähnlich niedrigen Niveau prognostiziert.

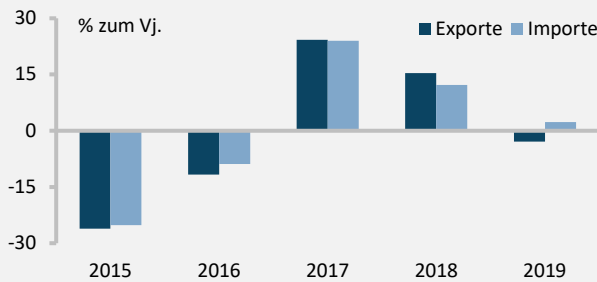
Die Reallöhne stiegen 2019 mit 7,3% deutlich an, nachdem diese im Vorjahr bereits um 12,6% wuchsen. Dies spiegelt vor allem Lohnerhöhungen im Staatssektor im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen wider. Reale Zinsen für neue Kredite in Landeswährung stiegen leicht an und lagen im Dezember 2019 bei 6,1%.

Außenwirtschaftliche Lage verschlechtert sich

Der Außenhandel entwickelte sich aufgrund externer Einflüsse zum Negativen. In 2019 schrumpften die belarussischen Warenexporte (-2,9%), während die Importe leicht zunahmen (2,3%). Besonders stark gingen die Exporte in die EU zurück (-17,5%). Dies ist vor allem

bedingt durch die Unterbrechungen der russischen Rohöllieferungen im Zuge der Verschmutzung der „Druschba“-Pipeline. Rohöl und Ölprodukte sind dabei die wichtigsten Exportgüter in die EU. Hohe Unsicherheit über die weitere Entwicklung verbleibt für 2020, da bisher noch kein neuer Vertrag für Lieferungen von Rohöl und Gas aus Russland verhandelt wurde.

Entwicklung des Außenhandels



Quelle: Belstat; Anmerkung: Warenhandel

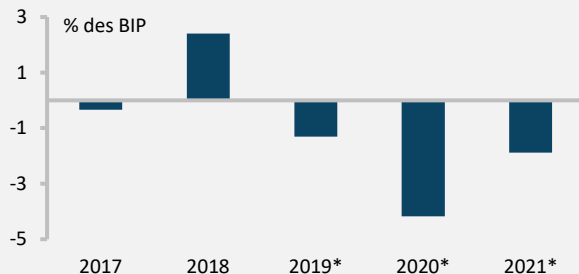
Das Leistungsbilanzdefizit weitete sich 2019 auf -1,9% des BIP aus und soll sich 2020 (-5,6%) noch weiter verschlechtern. Neben der schwachen Exportentwicklung spielt hier vor allem das russische Steuermanöver eine entscheidende Rolle: Die graduelle Angleichung des belarussischen Bezugspreises für Rohöl an den Weltmarktpreis sorgt dafür, dass die Einnahmen aus Re-Exporten stetig sinken werden.

Der Wechselkurs blieb 2019 relativ stabil: Die geringfügige Aufwertung im ersten Halbjahr wurde durch eine Abwertung im zweiten Halbjahr wieder aufgefangen. Die Währungsreserven setzten ihre positive Entwicklung fort und stiegen im Dezember 2019 auf einen historischen Höchstwert von 9,4 Mrd. USD. Damit verbunden ist ein Anstieg der Importdeckung auf ca. 3 Monate, was seinerseits die Resistenz gegenüber möglichen weiteren externen Schocks stärkt.

Druck auf den öffentlichen Haushalt erhöht sich

Das russische Steuermanöver, die schwachen Exporte von Ölprodukten und die höheren Löhne im Staatssektor machen sich bemerkbar: Das Haushaltsdefizit weitete sich 2019 auf 1,3% des BIP aus und wird 2020 auf 4,2% des BIP prognostiziert. Dies basiert u.a. auf der Annahme, dass die Zolleinnahmen aus dem Export von Ölprodukten noch weiter zurückgehen werden.

Haushaltssaldo



Quelle: IWF, *Schätzung/Prognose

Die Staatsverschuldung ging 2019 leicht zurück und betrug 46,2% des BIP. Ein nicht gewährter russischer Kredit in Höhe von 600 Mio. USD wurde durch ein Darlehen seitens der chinesischen Entwicklungsbank in Höhe von 3,5 Mrd. CYN (ca. 500 Mio. USD) kompensiert. Für 2020 ist mit einem erneuten Anstieg der Verschuldung auf 52,7% des BIP zu rechnen.

Ausblick

Das Wirtschaftswachstum kühlte sich 2019 deutlich ab. Auch wenn der negative Einfluss einiger externen Faktoren nur temporärer Natur ist, besteht durch die bisher noch unverhandelten Lieferkonditionen für russisches Gas und Öl auch in 2020 ein ähnliches Ausfallrisiko. Anfang 2020 kam es bereits zu einer kurzzeitigen Unterbrechung von Rohöllieferungen aus Russland, infolge dessen ging das reale BIP im Januar 2020 um 1,9% im Vergleich zum Vorjahr zurück. Dieser Aspekt ist unter anderem Thema der noch laufenden Integrationsgespräche zwischen Russland und Belarus, bei welchen sogenannte „Roadmaps“ zu Gas, Öl und Steuern noch offen sind. Darüber hinaus verbleibt das russische Steuermanöver weiterhin ohne Kompensation, wobei sich dessen negative Auswirkungen über die Jahre schneeballartig verstärken werden. Weitreichende strukturelle Reformen bleiben vorerst aus und werden mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Wahljahr angegangen werden. Dies alles trübt die Wachstumsprognosen für 2020, welche im Moment ein reales BIP-Wachstum in Höhe von 0,9% vorhersagen.

Autor

Dmitry Chervyakov, chervyakov@berlin-economics.com

Hinweis: Eine ausführliche Analyse bietet die [11. Ausgabe des Wirtschaftsausblicks Belarus](#).

Herausgeber

Robert Kirchner, Dr. Ricardo Giucci

[Subscribe / unsubscribe newsletter](#)

German Economic Team

www.german-economic-team.com

Das German Economic Team (GET) unterstützt die Regierungen der Länder Ukraine, Belarus, Moldau, Georgien und Usbekistan beratend bei der Gestaltung wirtschaftspolitischer Reformprozesse und der nachhaltigen Entwicklung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Es wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) finanziert und von Berlin Economics durchgeführt.